



MARBURG

Die Universitätsstadt

MENU ZUM EQUAL PAY DAY - 6. MÄRZ

12:00 BIS 14:00 UHR, EPH – BOTTEGA IM EPH

Kultur-Gerichte

Präludium-Vorspeise

Ankommen mit arabischer Melodie von Jehan Laktineh

Tischreden von

Kirsten Dinnebier, Stadträtin Universitätsstadt Marburg

Jasmin Himmelmann, Label Management bei Audiolith

Booking & Artist Management

Synchron-Hauptgang

dazu servieren wir

Doppelkonzert von den Musikerinnen Marion Brix und Tina Kuhn.

Diese beiden Singer-/Songwriterinnen sind seit langem in der Musikszene aktiv und haben in vielfältigen Formationen ihre künstlerischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Mit ihren Liedtexten, die oft politische und feministische Themen behandeln, setzen sie sich engagiert für soziale Anliegen ein.

Encore-Dessert

und kündigen an

im Rahmen unserer Veranstaltung
präsentiert Judith Göbel spoken words.

Ihre vielfältigen Erfahrungen während ihres wechselhaften Berufslebens haben sie mit wertvollen Erkenntnissen bereichert, welche sie nun meisterhaft in ihren Texten reflektiert.

Für Austausch und Vernetzung wird genug Zeit sein.

*Höchste Zeit für
gleiche Bezahlung*

**equal
pay
day, -**

Equal Pay Day 2024

Höchste Zeit für gleiche Bezahlung!

Wann der EPD jedes Jahr stattfindet, ist von der statistischen Lohnlücke zwischen Frauen und Männern abhängig. In Deutschland waren die durchschnittlichen Stundenlöhne von Frauen laut Statistischem Bundesamt im Jahr 2023 durchschnittlich etwa 18 Prozent geringer als die von Männern. Die 18 Prozent Lohnunterschied entsprechen 66 Tagen. Das heißt: Frauen arbeiten im Durchschnitt rund 66 Tage unentgeltlich bis zum 6. März 2024, während ihre männlichen Kollegen im Durchschnitt bereits ab dem 1. Januar 2024 entlohnt werden. Dieser Lohnunterschied zeigt sich auch in deutlich niedrigeren Renten von Frauen.

Der Equal Pay Day steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Höchste Zeit für gleiche Bezahlung!“. Denn Frauen in Kunst und Kultur verdienen durchschnittlich sogar 24 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Ob im Fernsehen, in der Bildenden Kunst oder auch in der Musik: Frauen sind in vielen Branchen deutlich weniger sichtbar als Männer. Für Frauen in der Musik ist es viel schwieriger gebucht zu werden. Dadurch sind sie auf den Bühnen meistens in der Minderheit – oder gar nicht vertreten. Im Durchschnitt traten 2022 auf Festivals nur 12 Prozent Frauen auf. Kleine und elektronische Festivals liegen bei der Repräsentation von Frauen mit knapp über 20 Prozent weiter vorne. Am erschreckendsten ist wohl der Blick in die deutschen Top-100-Singlecharts. Denn hier sind 91 Prozent der an den Kompositionen beteiligten Personen Männer. Und auch in Führungspositionen im Kulturbereich sind Frauen meistens stark unterrepräsentiert.

Das Red Lunch dient dem Austausch und der Vernetzung von Frauen, die in Kunst, Kultur und Musik wirken. Um verbindliche Anmeldung mit Ihrem Namen und der Institution/Initiative bzw. Kulturbranche, in der Sie tätig sind, wird bis zum 29. Februar unter gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de gebeten.

